



Lukas Tower Band

**40 JAHRE LTB
1985 - 2025**

Eine Laudatio von Geralt Sattelbieger

**Zur langen Geschichte von LTB sei auf die Webseite
verwiesen: www.lukastowerband.de**

DAS NEUE ALBUM 2025 – A PROPHECY

A PROPHECY enthält Stücke, die in der Zeit seit 2018 entstanden sind. Wie bei jedem der bisherigen Alben liegt der Schwerpunkt der Stilistik zwar immer in typischer LTB-Manier, die jeweiligen Stücke sind aber durchaus unterschiedlich in ihrem Charakter. Das erste Album „AFTER LONG YEARS“ (2004) ist stark von Progrock geprägt, während das zweite Album „ALBEDO“ (2010) einen deutlich folkigeren Ansatz verfolgt. „AGE OF GOLD“ markiert eine Rückkehr zum Stil des Debutalbums. Wie verhält sich nun „A PROPHECY“ zu den vorherigen Alben? Das Album enthält eine komplexe Mischung aller bisherigen Musikstile, es enthält Stücke, die dem ProgRock und dem Prog-Folk Ansatz entsprechen, aber auch solche, die einen eher jazzrockigen Charakter aufweisen.

1 RUE DE REVESTEL	6:20
2 EYES SEE HEART KNOWS	7:25
3 OPENING DAY	6:37
4 A PROPHECY	5:02
5 ECHOES	5:34
6 THE WICKED RULE	5:57
7 SEVEN NIGHTS	4:50
8 SOLITARY REAPER	7:06
9 A SONG OF INNOCENCE	6:49

Wolfgang Fastenmeier	guitar
Markus Lamek	keyboards
Paola Ottaviani	vocals
Miguel Pires	bass, fretless bass
Regina Willecke	flute, tenor sax
Thomas Willecke	drums, percussion
Timm Bahner	bass on tracks 1,2,6,7,8
Eva-Maria Dewes	violin on tracks 4,7



DIE MUSIK VON LTB

Die Musik von LTB ist nicht einfach zu charakterisieren, da sie sich nicht unmittelbar den heute vorherrschenden und offenbar unvermeidlichen musikalischen Schubladen zuordnen lässt. Meist wird LTB in den entsprechenden Musikportalen bei Reviews als Prog-Folk bezeichnet, also Progressive Rock mit starken folkigen Akzenten. Wenn man sich dieser Schublade anbequemt, dann ist das sicherlich ein ganz guter Ausgangspunkt, trifft die Stilistik aber doch nicht so ganz. Das musikalische Fundament von LTB liegt in der Zeit Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts, als Progressive Rock und Folkrock ihre Blütezeit erlebten und ein eigenständiges Genre etablierten, das die Rockmusik auf ein

neues Level hob. Die Bands des Progressive Rock (u.a. Gentle Giant, King Crimson, Caravan, Camel, Genesis, Yes, z.T. auch Pink Floyd) sprengten die Beschränkungen herkömmlicher Rocksongs hinsichtlich Rhythmik, Harmonik, musikalischer Struktur und Instrumentenverwendung. Kennzeichnend waren häufige Rhythmus- und Dynamikwechsel, ungerade Taktarten (also statt des vorherrschenden 4/4-Takts die Mischung und Verwendung von 4/4 mit 5/4, 7/4 bis hin zu für den musikalischen Laien kaum nachvollziehbaren und beinahe aberwitzig erscheinenden Wechseln zwischen 11/8 und 15/8 etc.). Dazu kamen suites- oder rondoartige musikalische Strukturen, Stücke, die nicht nur 3-4 Minuten dauerten, sondern an der 10-Minutenmarke kratzten oder darüber lagen, LP's, die lediglich aus einem oder zwei Stücken bestanden bis hin zu den sog. Konzeptalben, in denen ein bestimmtes Thema über die gesamte LP behandelt wurde. Ebenso wurden „Rockfremde“ musikalische Stilikonen eingeführt, vom Jazz (mit dem dann das Genre Jazzrock etabliert wurde) über mittelalterliche, barocke und klassische Formen, Klangcollagen, elektronische Musik der Moderne, usw. Der hier verwendete Begriff des Folkrocks hat nichts mit dem US-amerikanischen Folkrock à la Dylan oder Byrds zu tun, sondern bezieht sich vornehmlich auf die Folktradition Englands, Schottlands, Wales' und Irlands und hier insbesondere auf Bands wie Steeleye Span, Fairport Convention oder Pentangle, die diese Folktradition in eine neue, rock- und auch jazzorientierte Musikgattung überführt haben. Nicht zuletzt ist auch ein Einfluss US-amerikanischer Bands zu verspüren, so die Coltraneartigen Rockjams der Allman Brothers Band, die zwar strikt songorientierten, aber komplexen jazzrockigen Arrangements von Steely Dan, santanaeske Elemente der Gitarrenarrangements oder die verträumte protoprogressive San Francisco-Psychedelik von It's A Beautiful Day.

In dieser Tradition steht die Musik von LTB – und wie es in den Flyern immer beschrieben wird – bildet der Folkrock v.a. in den Gesangslinien (und auch in den Texten) häufig die Basis der Stücke, die aber in der Tradition des Progressive Rock zu mehrteiligen Stücken mit teilweise suitenartigen Formen aufgebaut werden und trotzdem spontanen groovigen und ausufernden psychedelisch-jazzigen Improvisationen nicht widersprechen. Aus dem Jazz wiederum stammt die Vorliebe, nicht nur herkömmliche Harmonik in einfachen Dur- und Mollverbindungen zu verwenden, sondern auch die im Jazz vorherrschende differenziertere Harmonik. Dazu kommen immer wieder Anklänge an modale Strukturen.

DIE TEXTE VON LTB

Im Begleittext zum Album „ALBEDO“ wurde festgestellt, daß LTB einen – manchem vielleicht seltsam erscheinenden – Ansatz hinsichtlich der „Lyrics“, also der Texte verfolgt und es wurde gefragt, was eigentlich zuerst kommt: Musik oder Text. Denn abgesehen von einigen wenigen Eigendichtungen rekurren die Texte ausnahmslos auf die Zeit der sog. Romantik (um 1800 herum), in dem mehr oder weniger bekannte Dichter wie z.B. Coleridge, Blake, Shelley, Bailey, Moore herangezogen und deren Gedichte entweder direkt übernommen oder adaptiert werden. Dies deutet u.a. auf eine starke Verbindung zur britisch-irischen Folkmusik hin, die meist Geschichten transportiert (Texte wie „Matty Groves“ oder „The Wind shakes the Barley“ stehen hier beispielhaft).

Wolfgang Fastenmeier als Hauptkomponist von LTB sagt dazu folgendes:

„Ich habe mich nie als „Songwriter“ verstanden oder als jemand, der sich an konventionelle Strophe/Refrain-Schemata gebunden fühlt, sondern der durch den musikalischen Hintergrund von Folkrock, Progressive Rock und Jazzrock

eher gerne mehrteilige Stücke konzipiert. Oft gibt es zunächst eine melodische Linie, ein Thema, eine Gesangslinie, zu der eine mitunter vorläufige harmonische Struktur ergänzt wird. Im Prozess des Arrangements in der Band steuern dann die anderen Ideen und eigene Parts zur Harmonik, zum Ablauf, zur Verteilung der Stimmen etc. bei. In anderen Fällen liegt der Ausgangspunkt eines Stückes tatsächlich in einem bestimmten Text, der inspirierend wirkte. Dies gilt z.B. für Stücke, die sich dem „Ancient Mariner“-Zyklus von Coleridge gewidmet haben oder die „Blutrache“-Geschichte von „Sisters“, basierend auf Tennysons Dichtung oder auch „Love’s Secret“ von William Blake. Mitunter wurden aber auch hinsichtlich ihrer Bedeutung und Aussage etwas im Dunkeln liegende Texte verwendet, weil sie u.U. der zugrundeliegenden Musik besser dienten als andere Texte (z.B. „Strange Ways“). Aber insgesamt ziehe ich altertümliche mehr oder weniger bizarre oder epische Geschichten über Minstrels (fahrende Sänger), Blutrache, Lebensschicksale oder dyonisische Kämpfe vor“.

LTB 1984/85 im Lukas Tower



DIE STÜCKE ZUM „40TH ANNIVERSARY CONCERT“

RUE DE REVESTEL

Das Stück ist – so wird es berichtet – in Cassis in Südfrankreich vornehmlich in der Küche eines Ferienhauses entstanden in der titelgebenden Straße – Rue de Revestel – unter den mächtigen Klippen von Cap Canaille. Die Geschichte eines verschwundenen Jungen, der am Ende aber doch wieder gefunden wird. Musikalisch beginnt das Stück recht krummtaktig und mächtig mit einem Unisonothema ehe es dann in eine Balladenform auf Grundlage einer ostinaten Bassfigur übergeht. Auf diesem Ostinato entwickelt sich ein folkiger Gesangspart, der jeweils von einem jazzigen Zwischenspiel unterbrochen wird. Nach einem Gitarrensolo wird dann zunächst das Gesangsthema wieder aufgegriffen und schließlich ruhig und stimmungsvoll zu Ende geführt.

SISTERS

In seiner Urform eine Komposition des LTB-Musikers Fredy Orendt, das in den Anfängen bei Live-Auftritten immer im Repertoire war und – typisch LTB – ein mehrteiliges Stück. Hier in neu arrangierter und mit neuen Teilen ergänzter Version mit einem ständigen Wechsel zwischen unterschiedlichen Taktarten und mit einer Geschichte der zwei Schwestern, die wohl eine der bewegendsten aus dem Genre „Blutrache“ ist. Eine der Schwestern kommt bei einem Ausritt mit ihrem Geliebten unter seltsamen Umständen zu Tode. Das wird im Intro mit sparsamer, aber dennoch symphonischer Begleitung durch Keyboard und Gitarre erzählt. Die verbleibende Schwester schwingt sich zum Racheengel auf, sie umgarnt den ehemaligen Geliebten ihrer Schwester mit dem Vorsatz, ihn zu töten. Das wird in einer vom britischen Folkrock inspirierten musikalischen Form dargeboten. Schließlich (und unglücklicherweise) verliebt sie sich aber in

den Geliebten ihrer Schwester, es kommt sogar zum Liebesakt. Letztlich siegt doch der Rachedanke und sie ersticht ihn mit einem Dolch – dramatisch lediglich mit Gesang und Gitarre dargeboten. Der folgende „Trauermarsch“ wird in einem kongenialen Keyboardsolo umgesetzt. Der Text ist original von Alfred Tennyson übernommen.

THE SANDS OF DEE

In der Gesamtschau eine der reifsten klassisch angehauchten Kompositionen. Sie ist weitgehend in 5/4 gehalten, immer wieder wechseln sich aber 5/4- mit 4/4-Passagen ab. Der Großteil der 5/4-Passagen wird in unisono gespielt, auch die ersten Gesangslinien reihen sich hier ein, sie fußen meist auf an klassische spanische Gitarrenliteratur angelehnte Stilistiken (etwa à la Tarrega). Im letzten Drittel folgt dann – auch wieder in 5/4 – der bewegende Gesangspart, der die traurige Geschichte der Mary erzählt, die von den Fluten des Dee, eines Flusses im schottischen Hochland, mitgerissen wird, ertrinkt und von reisenden Minstrels gefunden wird. Inspiriert vom tragischen Schicksal der armen Mary verarbeiten sie diese in ihren Geschichten weiter. Nach einem Gedicht von Thomas Moore – ein schottischer Dichter.

RAVENS

Hierbei handelt es sich um ein frühes Stück aus Zeiten von „Rocaille“ (einer Vorläuferformation von LTB), also ca. um 1980-1982. Es ist eine musikalische Reminiszenz an den guten alten Folk-Rock von Steeleye Span und Co. Textlich ist es der noch böserer Bruder des Raben aus „Crazy Man Michael“ von Fairport Convention. Der improvisierte Mittelteil mit seinen Swing-, Rock- und auch nahezu funkigen Passagen und dem atemberaubendem Duett von Keyboard und Flöte entwickelte sich im Laufe der Jahre aus der Spielpraxis heraus.

LTB 1985/86



ECHOES

Ein ganz neues Stück aus dem aktuellen Album, das einen leicht jazzrockigen Charakter aufweist. Der Text stammt aus der Feder des schottischen Dichters Thomas Moore, eine Ode an die Musik. Es beginnt mit einem jazzrockigem Unisonothema von Gitarre und Saxophon auf der Basis von Schlagzeug, Bass und Keyboard. Die Grundlage der folgenden Teile bildet ein Bassostinato, auf dem sich mehrere Stimmen von Keyboard, Flöte, Gitarre und schließlich Gesang mit- und untereinander vermischen. Der Gesangsteil wird durch zwei instrumentale Unisono-Zwischenspiele unterbrochen, es folgt die Wiederholung des einführenden Themas und dann

wechselt das Stück urplötzlich in einen Instrumentalteil mit einem Gitarrensolo ehe zum Schluß Elemente des Introthemas wieder aufgegriffen und in ein abschließendes Unisonothema überführt werden.

A SONG OF INNOCENCE

Ebenfalls ein ganz neues Stück. William Blake ist textlich prominent vertreten, v.a. mit seinem Zyklus „Songs of Innocence“ und „Songs of Experience“. Dieses Stück stellt die Vertonung des Vorworts zu diesem Gedichtszyklus dar. Ein Junge trifft den fahrenden Sänger (Minstrel) und bittet ihn, eine Geschichte zu erzählen und der Minstrel verweist auf die folgenden Gedichte. Deshalb werden auch unterschiedliche und vielleicht disparat erscheinende Stilelemente in diesem Stück hintereinander gereiht. Es beginnt mit einem klassisch anmutenden Intro, auf einem 9/8-Arpeggio von Gitarre und Piano werden die Stimmen von Bass, Keyboard und Flöte übereinander geschichtet. Dieses Intro mündet dann unvermittelt in einen mehrteiligen ziemlich rockorientierten Hauptteil, dessen Gesangsthema durch Zwischenspiele unterbrochen wird, in die jeweils ein Solo von Saxophon, Keyboard und Gitarre einbettet ist. Nach dem letzten Solopart wird das Eingangsarpeggio durch Bass und Gitarre wieder aufgegriffen und mit einem stark beruhigten Übergangsteil beendet, das zum elegischen, jazzigen Epilog hinführt, in dem alle Instrumente sowie der Gesang ihre Stimmen improvisatorisch auf- über- und nebeneinander vermischen.

EYES SEE HEART KNOWS

Ebenfalls ein Stück aus dem aktuellen Album, eine anspruchsvolle Komposition, die gesangstechnisch außerordentlich schwierig ist. Der Prolog beginnt mit einem Bassostinato, auf dem zunächst Gitarre, Vibraphon und Keyboard übereinandergeschichtet werden ehe der klagende, stimmtechnisch sehr hoch gelagerte Gesang einsetzt – was schließlich im Epilog wieder aufgegriffen wird. Prolog und

Epilog betten den Hauptteil mit Gesang ein, der unterbrochen wird mit einem solistischen Ausflug von Piano und Gitarre auf einem scheinbar obligatorischen 5/4 Takt. Der Text stammt von William Blake, wie so oft geht es bei ihm um die Einschränkungen, die die herrschenden Verhältnisse und deren Moral mit sich bringen und drückt den Wunsch nach Freiheit aus.

OPENING DAY

Der Text lehnt sich an Wordsworth's berühmtes Gedicht „I wandered lonely as a cloud“ an und wird ergänzt durch Textelemente von Joanna Bailey. Das Stück beginnt mit einem wuchtigen Intro, bei dem über einem Gitarrenmotiv der Rest der Band rhythmische Akzente setzt. Es folgt ein ruhiger instrumentaler Abschnitt, dann leitet der erste ruhige und langsame Gesangsteil das Thema des Gedichts ein und schafft zunächst einmal Ambiente und Atmosphäre. Darauf baut sich langsam aus dem ruhigen Beginn eine repetitive Keyboardfigur auf, über die sich ein freies atonales Crescendo türmt, das sich wieder beruhigt und aus dem ein musikalischer Puls in Form eines Bassriffs erwächst. Saxophon und Gitarre spielen darüber verschiedene, sich steigernde Melodiebögen. Schließlich setzt der Gesang mit dem Kern des berühmten Gedichts ein und erschafft ein Spektrum zunächst zarter und dann immer intensiverer Melodielinien. Zum Schluß wird noch einmal das Intro aufgegriffen.

SOLITARY REAPER

Wieder ein Stück aus dem aktuellen Album „A Prophecy“. Es beginnt mit einem hardrockigen 9/8-Riff, auf dem ein spaciges Gitarrensolo sitzt, an das sich ein kurzer Vokalpart anschließt („no child, no girl“), der von dem 9/8-Riff und einer ebenso schrägen wie wuchtigen Orgel eingerahmt wird. Nach einem instrumentalen Zwischenspiel mäandert das Stück zu einem fast latingeprägten Teil, der das gesangliche Hauptthema trägt. Danach folgt auf dem 9/8-Riff ein wildes Saxophonsolo, geht

wieder in den kurzen Textteil („no child, no girl“) zurück. Es folgt ein weiteres Zwischenspiel, etwas „tricky“, denn es baut einen 4/4-Groove ein, über dem ein 5/4-Thema liegt, das Unisono von Bass, Keyboard und Gitarre gespielt wird und nach der Hälfte durch weitere Gegenfiguren von Saxophon und Gitarre erweitert wird; schließlich kehrt es in den wohligen Gesang zurück. Textlich handelt es sich um Exzerpte eines Gedichts von William Wordsworth, eng interpretiert die Geschichte eines verschwundenen Mädchens im englischen Lake District, frei interpretiert eigentlich eine Geschichte aus der Urzeit der Menschheit, ein Wesen „no child, no girl“, das sich möglicherweise als Urmutter der Menschheit entpuppt, entsprungen aus dem ostafrikanischen Olduweital.

A PROPHECY

Das titelgebende Stück des neuen Albums, eine sparsam instrumentierte Ballade nur mit Gitarre, Keyboard und Fretless-Bass, die insbesondere den etwas zerbrechlich-zart wirkenden Gesang und das romantische Flötenspiel in den Mittelpunkt stellt. Der Text ist adaptiert von William Blake, seine Bedeutung liegt auf den ersten Blick etwas im Dunkeln, lädt aber doch zur Interpretation ein. Er beschreibt einen zunächst eher heiteren Zustand nach wirren Zeiten, aber am Horizont lauern schon die dunklen Schatten des Krieges.

THE WICKED RULE

Das Stück beginnt mit einer geheimnisvollen, etwas geisterhaft wirkenden Keyboardfigur, die – wenn die Band mit voller Stärke einsetzt – in ein auf den ersten Blick etwas schräg wirkendes jazzrockiges Thema mündet, das mit einem „funkigen“ weiteren Thema ergänzt wird. Urpötzlich erfolgt ein Stimmungswechsel, das Ambiente wird folkig, der stimmungsvolle Gesangsteil transportiert das Thema des Stücks. Es geht zurück in das schräge Hauptthema, über den funkigen Groove folgt zunächst ein rockiges Gitarrensolo, an das sich unvermittelt ein eher jazzig anmutendes, aber

jedenfalls wildes Pianosolo anschließt. Bei „The Wicked Rule“ handelt es sich um ein „Revolutionslied“, der Aufruf von Percy B. Shelley – einem der ersten Dichter mit anarchistischem Gedankengut (und Schwiegersohn von William Godwin, einem der Begründer des philosophischen Gebäudes des Anarchismus und Lebensgefährte von Mary Wollstonecraft-Shelley, der Schöpferin von Frankenstein – also eine wahrhaft illustre Familie) – an die englischen Arbeiter, aufzustehen gegen ihre Unterdrücker. Der Text heißt im Original „Song to the Men of England“.

TIMES LOST

Heute erstmals im Programm (und leider zu spät für das aktuelle Album entstanden), ein durchaus typisches LTB-Stück mit vielen verschiedenen und auch rasch aufeinanderfolgenden Teilen, im Wechsel von 4/4 und 5/4, aber dennoch im Fluß bleibend. Es beginnt mit einer klassisch anmutenden Unisonofigur, die in einen an spanisch-klassische Stilistiken erinnernden Teil mündet. Es folgt der intensive Gesangsteil, der vom Zusammenspiel von Gesang und Piano geprägt ist. Unvermittelt wird das Tempo radikal zurückgenommen in einem stimmungsvollen Zwischenspiel von Flöte und Gesang. Es folgen verschiedene Instrumentalteile aufeinander mit typischen LTB-Unisonolinien sowie einem solistischen Duett von Flöte und Keyboard. Es geht zurück zum Intro, danach wird der „spanische“ Instrumentalteil wieder aufgegriffen, allerdings in einen 5/4-Takt transformiert, mit stimmungsvoller Untermalung von Flöte und Mellotron. Der Text ist eine Adaptation eines Gedichts von Thomas Moore, in dem er das zurückliegende Leben betrachtet und reflektiert.

STRANGE WAYS

Hierbei handelt es sich um das Titelstück der kurzlebigen LTB-Vorläuferformation „Strange Ways“ aus dem Jahr 1982/83. Es besteht im wesentlichen aus drei

unterschiedlichen Teilen. Die Teile 2 und 3 bleiben nahe am Ursprung, sind allerdings umarrangiert, der gesamte erste Teil ist völlig neu geschrieben. Es ist so etwas wie der Prototyp eines LTB-Stückes – verschiedene Teile ergeben ein Ganzes. Und – wie in den Anfangsjahren der LTB sehr häufig: die Bedeutung des Textes liegt etwas im Dunkeln. Mittlerweile ein Klassiker im LTB-Repertoire.

WANDERER

Auch ein „LTB-Klassiker“. Aus den Zeiten von „Rocaille“ (einer Vor-Vor-Formation von LTB) stammt das Epos (also ein langes Stück mit vielen Teilen) „The Lonely Wanderer“ (mit einem Text von Wordsworth). Später wurden zwei Stücke daraus, ein „Old Song“ und „Wanderer“. Dieser erfuhr allerdings im Lauf der Jahre noch einige Metamorphosen, bis er zur heutigen Form reifte. Das Stück ist sehr groovig und basiert in weiten Teilen auf einer ostinaten Bassfigur, die zuerst instrumental, dann vom Gesang umspielt und von Breaks mit der charakteristischen Phrase „The last of all the bards was he“ eingerahmt wird. Ein instrumentaler Zwischenteil mit schräger Harmonik und sphärischem Thema führt zurück in das Hauptriff und nach den Breaks nimmt das Stück noch einmal Fahrt auf mit einem Keyboardsolo auf einem funkorientierten Rhythmus.

Der Text ist ein Excerpt von Walter Scott's "The Lay of the Last Minstrel". Das Stück schildert den Beginn der Geschichte: der alte, müde Minstrel – der offenbar schon bessere Tage gesehen hat – ist auf dem Weg durch das kalte Schottland, fristet sein Dasein und spielt überall dort, wo er etwas zu essen bekommt – und er erinnert sich an früher, an die guten Zeiten, als seine Harfe das Ohr des Königs und anderer Betuchter erfreuen durfte. Doch die intriganten und bigotten Höflinge hatten es geschafft, seine Kunst als verbrecherisch zu brandmarken, obwohl er lediglich die Wahrheit über die Kämpfe in den Borders (der Grenzregion

zwischen England und Schottland) berichtet hatte. So sieht er sich als letzten seiner Art, der den Menschen die zurückliegende Geschichte – gemäß der britischen „oral tradition“ – überliefert.

ANOTHER DREAM

Ein Stück aus dem letzten Album „Age of Gold“, textlich weitgehend übernommen aus Blakes „A Dream“, liefert ein Stimmungsbild über die Schönheit der Natur mit einigen nicht so klaren wehmütigen Anzeichen. Musikalisch umgesetzt wie ein Traum, der durch verschiedene Zustände mäandert. Das Intro besteht aus einer Unisonofigur, die in das instrumental vorgestellte Hauptthema des Stücks mündet. Es folgt der zunächst sparsam instrumentierte erste Gesangsteil, der sich langsam steigert und plötzlich von einem funkigen Instrumentalteil abgelöst wird, in dem Keyboard und Saxophon ein Bläserensemble bilden. Nach einem kurzen Zwischenspiel geht es in einen bewegten, weiteren Instrumentalteil mit 6/8-Feeling, kehrt zurück zum Hauptthema ehe abschließend der erste Gesangsteil wiederholt wird.

Geralt Sattelbieger 12/2024

LTB im Riganclub 1987



LTB 2007 Kulturzentrum München-Neuperlach



*LTB 2015 (30th Anniversary Concert) Kulturzentrum
München-Neuperlach*



LTB 2022 im EineWeltHaus



LTB 2024 im Werksviertel am Ostbahnhof



DIE BAND

Wolfgang Fastenmeier (git, perc)

Wolfgang's musical journey began with the instruction in classical guitar, which provided him with a solid foundation and a deep love for music. However, he soon gravitated towards "modern" music, where he found more freedom and expressive possibilities. His first steps in this direction were taken with a student band. During his studies, the next musical milestone was the founding of the bands „Rocaille“ and „Strange Ways“. He began to develop his stylistic diversity and share his playing joy with like-minded individuals.

In 1984, Wolfgang found with LTB a band that enabled him to pursue his diverse interests in Prog-Rock, Folk-

Rock und Jazz-Rock voll auszuleben. Hier bringt er nicht nur sein instrumentales Können ein, sondern auch seine musikalische Vielseitigkeit, die Kompositionen und Klangbild der Band entscheidend mitprägt.

Markus Lamek (keyboards)

Seit über 36 Jahren spielt Markus in Bands, die konsequent auf Eigenkompositionen setzen. Schon als Kind begann seine musikalische Reise mit Orgelunterricht, und später eröffneten ihm Begegnungen in der Progressive-Rock-Szene neue klangliche Dimensionen. Wirkliche Idole hatte er zwar nie, doch die Liebe zum Experiment blieb: „Es gibt in jeder Musikrichtung gute und schlechte Sachen“, erklärt er und schätzt besonders die Abwechslung – gern auch innerhalb eines Stücks, aber nicht um jeden Preis.

Mit dieser Offenheit prägte er den Sound zahlreicher Projekte und war auch als Komponist und Produzent in Pop-Produktionen aktiv. Mit seinem mobilen, modernen Setup erweckt er die Klangwelt der letzten Jahrzehnte live zum Leben. Sein Anspruch: Was im Studio geschaffen wurde, bringt er ohne Playbacks authentisch auf die Bühne.

Miguel Pires (b)

Miguel entdeckte schon in seiner Jugend die Leidenschaft für Musik und begann, Gitarre zu spielen. Mit Freunden gründete er bald seine erste Band. Als er zum Studium von seiner Heimatstadt Lissabon nach München zog, ergab sich eine neue Gelegenheit: Freunde suchten einen Bassisten für ihre Band. Kurzerhand entschied sich Miguel, auf den Bass umzusteigen, den er autodidaktisch meisterte.

Schon früh fühlte er sich von anspruchsvoller Rockmusik angezogen. Der Wendepunkt kam 1984, als er die Band Yes zum ersten Mal live erlebte – ein Ereignis, das seine Begeisterung für Progressive Rock entfachte. Dennoch sollten vier Jahrzehnte und viele musikalische Stationen vergehen, bis

er mit LTB die perfekte Band fand, um seine Leidenschaft für diese Musik voll auszuleben.

Paola Ottaviani (voc)

Paolas Leidenschaft für den Gesang zeigte sich früh, als sie große italienische Sängerinnen imitierte und mit ihrem Vater Arien sang. Nach ihrer Teilnahme an Schulchören und Aufführungen von Musicals in Italien wurde sie nach ihrem Umzug nach München in 1992 Mitglied des Kirchenchors der Heilig-Kreuz-Kirche in Giesing. Nach einer familiären Pause, begann eine längere Phase, in der sie sich italienischen Balladen widmete. Doch danach begann sie sich intensiv mit Jazz- und Blues zu beschäftigen.

Ein entscheidender Wendepunkt in ihrer musikalischen Laufbahn war der zufällige Kontakt mit LTB im November 2020. Diese neue Herausforderung hat Paola mit Begeisterung angenommen, und es ist schön zu hören, dass sie seitdem mit Leidenschaft bei LTB singt.

Zusätzlich engagiert sie sich in anderen Projekten, wie zum Beispiel als Mitglied von MIAMA - Movimento Internazionale Autori Musicisti Artisti – und als extemporierte Sängerin für die Saxophon- und Klarinettenschule von Marek Kopansky.

Regina Willecke (fl, ts)

Die musikalische Laufbahn von Regina ist geprägt von einer Vielzahl an Erfahrungen und Engagements in unterschiedlichen Musikrichtungen. Schon mit 10 Jahren bekam sie Unterricht an Querflöte und Piccolo und wurde bereits mit 13 Jahren Mitglied des renommierten Blasorchesters „Die Münchner Bläserbuben“, dem sie bis 2019 angehörte. Nach dem Abitur am musikalischen Gymnasium engagierte sie sich in verschiedenen Kleinkunstgruppen, Flötentrios und -quartetten sowie in einer Flamencogruppe mit vielen Auftritten, in denen sie das Publikum mit kreativen Darbietungen und ihrer

Bühnenpräsenz begeisterte. Ab 2004 erweiterte sie ihr musikalisches Repertoire durch Unterricht im Tenorsaxophon bei Wolfgang Wahl sowie in Improvisation. Seit 2018 ist sie bei LTB aktiv, wo sie ihre Leidenschaft für die Musik weiterhin ausleben kann.

Thomas Willecke (dr, perc)

Thomas' musikalische Wurzeln liegen im Akkordeonspiel, das er im Alter von acht bis zehn Jahren erlernte. Doch schon früh war ihm klar, dass Rhythmus und Schlagzeug seine wahre Leidenschaft sind. Anfang der 1970er Jahre brachte er sich das Schlagzeugspielen selbst bei, mit ersten, intensiven Übungssessions im Keller seines Freundes Peter S. Diese frühen Jahre formten seinen Stil und seine Liebe zum Instrument, die ihn seither begleiten.

Seine erste musikalische Station fand er von 1985 bis 1992 als Schlagzeuger der Band „Bananen auf Halbmast“, die mit ihren deutschen Texten einen eigenen, rockigen Stil pflegte. 1995 folgte schließlich ein entscheidender Wendepunkt, als Fredy Orendt ihn für LTB gewann. Seither ist Thomas nicht nur das rhythmische Rückgrat der Band, sondern bringt auch seine langjährige Erfahrung und seine Leidenschaft für Groove und Ausdruckskraft in jedes Stück ein.

LYRICS ZUM KONZERT

RUE DE REVESTEL (*Lyrics after G. Byron/W. Blake*)

Oh father, where are you going
Oh do not – not walk so fast
Speak father, speak to your little boy
Or else I shall be lost
(The) night was dark – no father was there
The child was wet (wet) with dew
So we'll go Though the heart

The mire was deep and the child did weep
And away the vapour flew
So we'll go no more a-roving
Late into – into the night
So we'll go Though the heart

So we'll go no more a-roving By the light of the moon...

THE SANDS OF DEE (Lyrics after Thomas Moore)

Is it weed or fish or floating hair above the nets at sea?
Oh, drowned maiden's hair, a tress of golden hair among the
stakes of Dee?
They rowed her in, across the rolling foam,
the cruel, hungry foam ...

The western wind was wild and dank with foam.
The creeping tide came up along the sand.
The blinding mist came down and hid the land -
never home came she ...

Oh, Mary, go and call the cattle home.
(The) western wind was wild and dank with foam.
Call the cattle home and all alone went she.
The creeping tide came up along the sand
as far as eye could see and round the sand.
The blinding mist came down and hid the land -
never home came she.

Oh, is it weed or fish or floating hair above the nets at sea?
Oh, drowned maiden's hair, a tress of golden hair among the
stakes of Dee.
They rowed her in across the rolling foam.
The cruel, hungry foam across the sands of Dee,
(but) still the boatmen hear her call the cattle home.
Blinding mist came down
and never, never, never home came she.

SISTERS (*Lyrics after Alfred Tennyson*)

We were two daughters of one race
She was the fairest in the face:
They were together, and she fell;
Therefore revenge became me well.
The wind is howling in turret and tree.
Oh the Earl was fair to see!

She dies: she went to burning flame:
she mixed her ancient blood with shame.
Whole weeks and months, and early and late
To win his love I lay in wait: Oh the Earl was fair to see!

I made a feast; I bad him come;
I won his love, I brought him home.
And after supper, on a bed,
Upon my lap he laid his head: Oh the Earl was fair to see!

I kiss'd his eyelids into rest:
His ruddy cheek upon my breast.
I hated him with the hate of hell
But I loved his beauty passing well:
I rose up in the silent night:
I made my dagger sharp and bright.
As half-asleep his breath he drew
Three times I stabb'd him thro'and thro'.

I curl'd and comb'd his comely head,
He look'd so grand when he was dead.
The wind is blowing in turret and tree.
I wrapt his body in the sheet,
and laid him at his mother's feet.
Oh the Earl was fair to see!
Oh, sister, I did it for you.
I took revenge, there is no rue.

Staying alone is now my bane.
After all, I feel a creeping pain.
Oh, the Earl was fair to see!

RAVENS (*Lyrics Fastenmeier*)

Ravens fall from my head, Ravens all the time
Two lovely children, A sister and a brother
They run an endless race, Ravens all over them

Ravens knock at the door, Ravens all the time
They will never fly away, Sitting on the top of the roof
Waiting for grateful victims, Silence, be a gentleman.

EYES SEE HEART KNOWS (*Lyrics after W. Blake*)

Love to faults – is always blind
Always is – to joy inclined
Lawless winged – and unconfined
Breaks all chains – from every mind

Remove away that blackning church
Remove away that marriage hearse
Remove away that man of blood
(You'll) quite remove the ancient curse

Why should I care – for the men of times
Or the cheating waves – of chartered streams
The river shall wash – his stains from me
I was born a slave – but I go to be free

ECHOES (*Lyrics after Th. Moore*)

How sweet the answer Echo makes
when roused by lute or horn she wakes
How sweet the answer Echo makes
and far away (over) lawns and lakes,

When roused by lute or horn she wakes

and far away (over) lawns and lakes,
Yet love has echoes truer far
and far more sweet the moonlight star,
When roused by or horn or lute, or soft guitar
And far more sweet the songs repeat

A SONG OF INNOCENCE (*Lyrics after W. Blake*)

Piping down the valleys wild Piping songs of pleasant glee
On a cloud I saw a child And he laughing said to me
Pipe a song about a Lamb So I piped with merry cheer
Piper pipe that song again So I piped he wept to hear

Drop thy pipe thy happy pipe Sing thy song of happy cheer
So I sung the same again While he wept with joy to hear

Piper sit thee down and write In a book that all may read
So he vanish'd from my sight And I pluck'd a hollow reed
And I made a rural pen And I stain'd the water clear
And I wrote my happy songs Every child may joy to hear

OPENING DAY (Lyrics after J. Bailey/W. Wordsworth)

The chough and crow to roost are gone
The owl sits on the tree
The hush'd wind wails with feeble moan
Like infant charity It's our opening day

The wild fire dances in the fen
The red star sheds its ray
The wild fire dances in the fen
The red star sheds its ray It's our opening day
I wandered lonely – lonely as a cloud
That floats on high – over vales and hills
When all at once – I saw a crowd
A host of golden daffodils
Beside the lake beneath the trees
Fluttering and dancing in the breeze

I wandered lonely – lonely as a cloud
If there were dreams to sell – what would you buy
Some cost a passing bell – some a light sigh
A host of golden daffodils
Shrink in their murky way It's our opening day

SOLITARY REAPER (*Lyrics after W. Wordsworth*)

No child no girl before her – time
No child no girl gone and left – left me

Three years she lived in sun and shower
in earth and heaven in glade and bower
She lived unknown and few could know
This solitary reaper was a Lady, oh!

She seemed a thing that could not feel
Enough said the voice of the early years
Upon her back and body flings
Shadows and sunny glimmerings
There came from me a sigh of pain
I looked at her and looked again
No motion has she now no force
Rolling round in earth's eternal course

A PROPHECY (*Lyrics after W. Blake*)

The deep of winter came – what time the secret child – the
secret child
Ceased and rolled her shady clouds – into the secret place –
the secret place
Descended through the orient gates – of the eternal day –
eternal day

War ceased and all the troops like shadows fled
Like pearly clouds they meet – I see it smile and roll
Thus speaking while his num'rous sons

shook their bright fiery wings – shook their bright fiery wings

THE WICKED RULE (*Lyrics after P.S. Shelley*)

Oh hey men wherefore to plough
For the Lords who lay ye low
Wherefore weave with toil and care
The rich robes your tyrants wear
The seed ye sow, another reaps
The wealth ye find, another keeps
The robes ye weave, another wears
The arms ye forge, another bears

Weave robes let not the idle wear
Forge arms in your defence to bear

TIMES LOST (*Lyrics after Thomas Moore*)

Time I've lost in wooing,
watching and pursuing
Light that lies in woman's eyes
Wisdom oft has sought me
Scorned the lore she brought me
Only books where woman looks

Here smile when Beauty granted
Hung with gaze enchanted
Like – the Sprite when maids by night
Are those follies going
Is my proud heart growing
Cold or wise for brilliant eyes

Once their ray
(Was) turned away
Winds could not outrun me

STRANGE WAYS (*Lyrics after George Byron*)

There is some walking in the pathless wood

There is a rapture on the lonely shore
There is an Ocean, there is an Ocean
Roll on you deep, roll on you blue (ocean)

A glorious mirror, glasses itself
in tempests and in all time;
Calm or convulsed, in breeze, or gale, or storm
Dark heaving – boundless, endless and sublime
Strange ways
His steps are not upon your paths, your fields
Are not a spoil for him, and shake him from yours’;
When, in a moment, like a drop of rain
He sinks into the depth with bubbling groan
Dark heaving – boundless, endless and sublime
Strange ways

WANDERER (*Lyrics after Walter Scott*)

A wandering Harper, scorned and poor
he begged his bread from door to door
And tuned to please the people’s ear
the harp a king had loved to hear
The last of all the bards was he,
who sung of border’s rivalry

The bigots of the iron time
had called his harmless art a crime
No longer courted and caressed,
high placed in hall, a welcome guest
The last of all the bards was he,
who sung of border’s rivalry

The way was long, the wind was cold
The Minstrel was infirmed and old
His withered cheek and tresses grey
seemed to have known a better day
The last of all the bards was he,

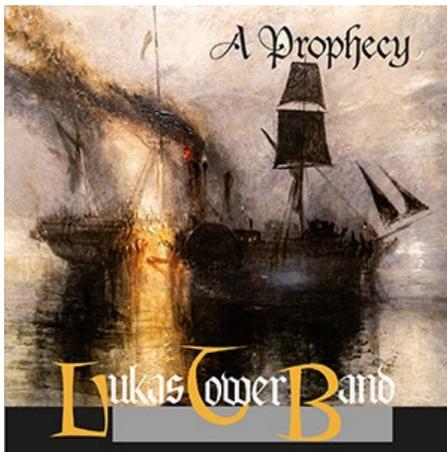
who sung of border's rivalry

ANOTHER DREAM (*Lyrics William Blake*)

Once a dream did weave the shade
Over my Angel guarded bed
That an Emmet lost it's way
Where on grass me thought I lay

Oh my children! Do they cry
Do they hear their father sigh
Now they look abroad to see
Now return and weep for me

I am set to light the ground
While the beetle goes his round
Follow now the beetles hum
Little wanderer hie thee home



Sands of Dee

A_J = 180

B1 x4 Cm Fm Cm7 A^bm Cm Fm Dm Gm⁷F⁹ 4⁺WH

B2 A^bm Bm F G A^bm Dm Bm Dm E^mF⁹

C E E/F# E/G E

F#m G#m Am G#m A Am

B2 Am Bm F G Am Dm Dm Bm E^mF⁹

B1 x4 Cm Fm Cm7 A^bm Cm Fm Dm Fm Gm⁷F⁹

D Cm Instrumental Fm A^b Gm Fm

Vocal Cm Fm⁷ Cm

Fm A^bm Gm Fm

A^b Gm Fm A^b Gm

Fm

Solitary Reapers

1/2020

A1 lute $\frac{3}{8}$ Riff 1 ad lib., $1 \times \frac{3}{8} + \frac{6}{8}$

A2 voc Riff 1 (23+1) 2x,
lute. Riff 1 (3+1) 1x
 $\frac{3}{8}$ Übergang 1 2x

B1 | Em^{7b5} | 4x | D^{#5} | 4x

voc |: | Em^{7b5} | . / . | D^{#5} | . / . |

B2 | Em^{7b5} | A^{#5} |

|: | Dm⁷ Dm⁶ | Dm⁷ Dm⁶ | :|

| Am^{7b5} | Ab^{7b9} |

|: | Gm⁷ Gm⁶ | Gm⁷ Gm⁶ | :|

| Gm⁷ Gm⁶ | Gm⁷ Gm⁶ |

| Gm⁷ Gm⁶ | Gm⁷ A^{#5} |

Übergang Bass

} 2x

A2 $\frac{3}{8}$ Riff 1 3x Ende: $\frac{3}{8}$ drums auf 9

$\frac{3}{8}$ Riff 2 6x

B1 2x

B2 bis Wiederholung Ende

| Gm⁷ Gm⁶ | Gm⁷ Gm⁶ | 3x

| Gm⁷ Gm⁶ | Gm⁷ — | $\frac{c}{Gm⁶}$